



Deutsche
Kapuzinerprovinz

Geschichte der Kapuziner in Nymphenburg:

Kurfürst Max II. Emanuel (1662-1726) erbat sich 1718 vom Fürstbischof von Freising die Erlaubnis Kapuziner ans Schloss Nymphenburg zu berufen, um seinem Hofstaat den Besuch von Gottesdiensten zu erleichtern. Die Grundsteinlegung für ein Hospiz der Kapuziner am Schloss Nymphenburg erfolgte am 02.06.1718. Nach einem guten halben Jahr (20.02.1719) konnten 5 Brüder (4 Priester und 1 Laienbruder) das fertig gestellte Haus beziehen. Neben der Schlossseelsorge versahen die Kapuziner im Laufe ihrer dortigen Präsenz die Mithilfe in der Pfarrseelsorge (Katechismusunterricht für die Jugend in Nymphenburg; Predigtdienste) und die Beichtseelsorge für die in Nymphenburg ansässigen Chorfrauen von Notre Dame. Am 29.08.1750 wurde das Hospiz durch ein Brandunglück beschädigt und durch die Hilfe des Kurfürsten wieder hergerichtet. Im Zuge der Säkularisation wurde das Kloster mit Dekret vom 22.02.1802 aufgehoben und die verbliebenen 7 Brüder – wie alle in München ansässigen Kapuziner – ins Aussterbekloster nach Rosenheim beordert. 1836 wurden die Hospizgebäude den Englischen Fräulein zur Verwendung überlassen, die dort bis heute ansässig sind. 1937 konnte im Zuge einer Zwangsräumung des Instituts B.M.V. der Englischen Fräulein durch das NS-Regime die Totengruft der Chorfrauen von Notre Dame und der Kapuziner des Nymphenburger Hospiz entdeckt und freigelegt werden. Die sterblichen Überreste von 29 Schwestern und 14 Kapuzinern wurden sodann am 05.03.1937 auf dem Westfriedhof beigesetzt. In Nymphenburg gibt das sogenannte „Kapuzinerhölzl“ (aus diesem Waldstück durften sich die Kapuziner ihr Brennholz schlagen) immer noch Zeugnis von der Präsenz der Kapuziner am Nymphenburger Schloss. Auf dem Westfriedhof erinnert heute darüber hinaus ein Gedenkstein an die nun dort beerdigten einstigen Kapuzinerbrüder mit folgender Inschrift: „Verdorrrte Gebeine der Kapuziner, die vor dem 26. März 1802 im Hospiz zu Nymphenburg gestorben sind und am 5. März 1938 aus der dortigen Gruft hierher überführt wurden. Sie werden das Wort des Herrn hören und wieder lebendig werden!“ (im Original Latein!)

Als im Jahre 1912 die vom Kapuziner P. Petrus Eder gegründete Schwesternschaft der Krankenfürsorge des III. Ordens den Wunsch hegte, eine Schwesternschule mit Krankenhaus zu gründen, um die Ausbildung des Nachwuchses sicher zu stellen, konnte die Schwesternschaft unweit des alten Kapuzinerhospizes (heute Menzingerstr.) ein Gelände in Nymphenburg erwerben, wo dieser Plan realisiert wurde. Kapuziner aus St. Anton (München) versahen seit dieser Zeit die dortige Kranken- und Schwesternseelsorge. 1966 wurde schließlich eine selbständige Kuratie der Kapuziner am Krankenhaus des III. Ordens errichtet. Erster Superior der Kuratie war P. Wunibald Wendel (gest. 1967), ein Vetter des Münchner Kardinals und Erzbischof Joseph Wendel (1901-1960). Zu den Aufgaben der Kapuziner gehörte anfänglich die Leitung der Schwesternschaft (bis 1989), die Krankenhausesseelsorge (bis 2012) und geistliche Betreuung der Schwesternschaft (bis heute). Im franziskanisch-geschwisterlichen Miteinander schenken sich heute die Brüder und Schwestern gegenseitig ihre Dienste. Die Brüder (derzeit 2) sind mit der Schwesternseelsorge und geistlichen Begleitung (Spiritual der Schwesternschaft) betraut, pflegebedürftige alte Kapuzinerbrüder (aktuell 3) dürfen dort professionelle und liebevolle Pflege erfahren.

Prof. P. Dr. Jan Bernd Elpert OFMCap